

## ORFEO – love will tear us apart

nach der Oper von Claudio Monteverdi und nach Motiven von Kurt Cobain und Ian Curtis

KunstFestSpiele Herrenhausen 2010

Premiere: 4. Juni 2010

**„L'Orfeo“ ist ein Stück über Macht und Grenzen der Musik. Das Projekt „ORFEO – love will tear us apart“ erzählt von der Macht und der Lebensnotwendigkeit des Spiels und bringt so die Lust am barocken Spiel mit der Kälte einer modernen Liebeserzählung zusammengebracht.**

„L'Orfeo“ von **Claudio Monteverdi** trifft auf Motive von **Kurt Cobain** und **Ian Curtis** – dabei entsteht ein Musiktheater, das die offene Form der Barockoper aufgreift und eine Brücke von den Anfängen der Oper zur Gegenwart schlägt. Der Abend entwickelt sich aus einem rauschenden barocken Fest als üppigem Sinnbild für Leben und Sterben und führt in seinem Verlauf immer weiter in eine hermetische (Innen-) Welt, wo der Rausch des Spiels das verlorene Lebensglück ersetzen muß, in der die Aussichtslosigkeit, sich der Macht dieses Spiels entziehen zu können, zur Gewissheit wird. Ein junges Sängersenble sowie die Musikerinnen und Musiker des Solistenensembles **Kaleidoskop** zeigen unter der Leitung des Dirigenten **Olof Boman** eine eigens für die Herrenhäuser Gärten konzipierte Arbeit von **Alexander Charim**. „ORFEO – love will tear us apart“ ist eine Koproduktion der **KunstFestSpiele Herrenhausen** und dem **Radialsystem V Berlin**.

Regie:

**Alexander Charim**

Musikalische Leitung:

**Olof Boman**

Bühnenbild:

**Ivan Bazak**

Kostüme:

**Julia Kneusels**

Dramaturgie:

**Norbert Abels**

### **Solistenensemble Kaleidoskop**

Orfeo:

**Johan Christensson**

Euridice / La Musica:

**Isa Gericke**

Messagiera / Proserpina / Pastore:

**Anna Charim**

Speranza / Ninfa:

**Nathalie Siebert**

Plutone / Caronte:

**Nils Cooper**

Apollo / Pastore:

**Carl Ackerfeldt**

Eco / Pastore:

**Carl Ghazarossian**

Caronte / der Sänger:

**André Kaczmarczyk**

**„Man sieht sich in der Hölle.“**

*(Kurt Cobain in einem Brief an einen Boulevard-Journalisten)*

## **Konzept**

„**ORFEO – love will tear us apart**“ ist ein Musiktheater, das von der offenen Form der Barockoper ausgeht und das Werk von Claudio Monteverdi als Spielmaterial begreift und es in die Gegenwart verlängert.

Die Inszenierung gliedert sich in zwei Hauptteile, in denen die barocke Gartenanlage von Herrenhausen auf unterschiedliche Art und Weise bespielt wird. Es sind zwei Versuche, einen Weg vom Mythos zu uns zu beschreiben, einmal mit dem Mythos auf uns blickend, einmal von uns auf den Mythos.

## **Erster Teil**

Ein rauschendes Fest des Lebens und der Liebe in der Galerie der Herrenhäuser Gärten. Sängerensemble, Orchester und Publikum sind gleichsam Teil des Festes. Es wird die Hochzeit Orfeos mit Euridice gefeiert, Szenen eines Glückszustandes, der in der Öffentlichkeit ausgestellt ist und keinen Raum für Besinnliches bietet. Doch auf Rausch und Exzess folgt der Absturz: Euridice ist gestorben. Der Jubel weicht der Klage, das gemeinsame Fest der völligen Einsamkeit Orfeos, der sich in den alten Traum flüchtet, Macht über die Endlichkeit erlangen zu können. In einem Spiel barocker Maßlosigkeit erlebt man in kürzester Zeit die unmittelbare Nähe von Rausch und Absturz, von Glanz und Elend.

## **Zwischenspiel**

Zwischen den beiden Teilen wandelt das Publikum durch die barocke Gartenanlage und begegnet in verschiedenen theatralen und musikalischen Installationen einer Auseinandersetzung mit dem Vorgefallenen.

## **Zweiter Teil**

Eine geisterhafte Welt in der Orangerie. Untote, Lebensuntüchtige und Einsame bevölkern den Raum – eine Welt des Alterns, des Unvermögens, der Leere. Orfeo phantasiert über sein vergangenes Leben, er hat ausgeträumt, aber den Traum noch nicht zu Ende erzählt. Er wird Teil eines Spiels und zweifelt auf der Suche nach einer Umkehrung des Geschehenen. Nichts ist real, nur die Sehnsucht nach dem vergangenen Glück, das Spiel selbst. Der zweite Teil der Oper von Monteverdi wird als Ausgangspunkt und Material verstanden, das auf eine andere Welt trifft. Orfeo tritt in einen Dialog mit einer neuen Figur, die in Orfeos Spiel die Rolle des Caronte übernimmt. Textgrundlage für diese neue Figur sind vor allem die Tagebücher von Kurt Cobain und die Briefe von Ian Curtis. Die Texte markieren das Ringen eines Künstlers um den Ausdruck, um ein Innehalten jenseits des Kommerzes und das gleichzeitige Ringen mit einer Welt von erdrückender Leere und Sinnlosigkeit. Durch die Konfrontation mit dieser Figur wird Orfeos Suche nach dem verlorenen Glück in eine (kalte) Gegenwart verlängert. Aus Fragmenten beider Geschichten entsteht eine verwobene Textur aus Mythos und Realität. Motive von Monteverdis Partitur werden geloopt, gesampelt und mit Musik von Salvatore Sciarrino vermischt. Was zunächst nebeneinander hergelaufen ist – zwei Geschichten von zwei Männern – wird zu einem gemeinsamen Erfahrungsraum. Alles entsteht aus dem Geist des Experiments, des Spiels. Am Schluss sieht Orfeo die Augen seiner Geliebten in den Sternen wieder, er verlagert seine Liebe auf die Ebene der Phantasie. Und so kann das Spiel wieder von vorne beginnen.

## **Biografien**

### **Alexander Charim, Regie**

geboren 1981 in Wien, Studium der Germanistik und Geschichte an der Universität Wien. Regieassistent und Hospitant am Burgtheater Wien und an der Wiener Staatsoper, unter anderem bei Günter Krämer, David Pountney, Michael Sturminger, Luc Bondy und Peter Zadek. 2003-2007 Studium der Schauspielregie an der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin. Inszenierungen u.a.: *Nervös* nach Robert Walser (Hebbel am Ufer Berlin, 100° Festival; 2004), *Alles* nach Ingeborg Bachmann (Bat-Studiotheater der Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“ Berlin; 2005), *Quartett* von Heiner Müller (Theaterdiscounter Berlin; 2005), *Kriemhilds Rache* von Friedrich Hebbel (Bat-Studiotheater Berlin; 2006; eingeladen zur Woche junger Schauspieler Bensheim und zum Young Actors Project Salzburg), *Liebe 1968* nach Garrel/Godard/Eustache (Regiediplom am Bat-Studiotheater 2007; Gastspiele unter anderem am Körber Studio Junge Regie am Thalia Theater Hamburg, am Heidelberger Stückemarkt 2007, am Festival „Premières“, Théâtre National de Strasbourg, am Festival „Le Standard Idéal“ am MC93 Bobigny/Paris, am Internationalen Theaterfestival Novi Sad/Serbien und am Théâtre de Montpellier), *Omeros/Combattimento* nach Derek Walcott/Claudio Monteverdi (Literaturwerkstatt Berlin/Poesiefestival; 2007; eingeladen zum Weimarer Kunstfest „Pélerinages“). 2008 folgten *Strudlhofstiege* nach Heimito von Doderer am Schauspielhaus Wien, *Rigoletto* von Giuseppe Verdi am Schauspielhaus Graz (Finale Ring Award 2008), *Die Mountainbiker* von Volker Schmidt am Schauspielhaus Wien, „Romeo und Julia“ von Shakespeare am Badischen Staatstheater Karlsruhe und „Lenz. Eine Deutschlandreise“ nach Büchner am Radialsystem Berlin. Alexander Charim ist Stipendiat der Akademie Musiktheater Heute bei der Deutschen Bank Stiftung.

### **Olof Boman, Dirigent**

Seit dem Abschluss seiner Studien im Orchesterdirigieren an der Königlichen Musikhochschule in Stockholm 1999 hat sich Olof Boman als einer der interessantesten jungen Dirigenten Schwedens etabliert. Olof Boman hat schon immer ein großes Interesse für die Musik des 18. Jahrhunderts gehabt gleichzeitig als Cembalist und Dirigent in zahlreichen Aufführungen von Werken des Barocks und der Klassik auf. Dies hat zu einer intensiven Zusammenarbeit mit mehreren Barockorchestern beigetragen. 2006 hat er eine vielbeachtete Vertretung für René Jacobs durchgeführt (zusammen mit der Akademie für Alte Musik, Berlin). Olof Boman hat als Gastdirigent für viele Schwedische Orchester gewirkt sowie für eine Reihe von Europas besten Chören, u.a. den NDR-Chor in Hamburg und den RIAS Kammerchor in Berlin. Seine grosse Kompetenz und sein Interesse für Vokalmusik haben ihn auch zu einem gefragten Operndirigent gemacht. Er war musikalischer Leiter für mehrere Operninszenierungen, unter anderem in der Vadstena Akademie, mit der er eine enge Zusammenarbeit pflegt. Die Spielzeit 2007/08 beinhaltete neben einer Vielzahl von Konzerten auch mehrere Operaufführungen (u.a. *Saul* von Georg Friedrich Händel in der Vadstena Akademi, die Uraufführung von Frank Schwemmers Oper *Medea* mit Vocalconsort Berlin, *Dido und Aeneas* von Henry Purcell in Confidencen, Stockholm und *L'Opera seria* von Florian Leopold Gassman auf dem Operfestival in Fäviken und im Drottningholm Schlosstheater, Stockholm). Die Spielzeit 2009/10 beinhaltet neben einer Vielzahl von Konzerten auch mehrere Operaufführungen, u.a. *Philemon und Baucis* von Joseph Haydn an den Musikfestspielen Potsdam Sanssouci und *Acis and Galatea* von Georg Friedrich Händel mit der Oslo Barokkopera. Olof Boman hat Originalmusik für Bläser des Schwedischen Komponisten Bernhard Crusell (1775-1838) zusammen mit dem Östgöta Bläserorchester auf CD aufgenommen.

### **Solistenensemble Kaleidoskop**

Das Solistenensemble KALEIDOSKOP ist ein junges Berliner Kammerorchester, das sich zur Aufgabe gestellt hat, traditionelle Konzertformen zu durchbrechen. Es wurde 2006 von Michael Rauter (Cello) und dem Dirigenten Julian Kuerti gegründet. Neben der exzellenten musikalischen Qualifikation, ist es vor allem die Offenheit, das persönliche Engagement und die Risikobereitschaft der Musiker, die das Ensemble charakterisieren. Den Kern bildet ein Streichorchester, bestehend aus 14 Musikern, das je nach Programm durch Gastmusiker ergänzt wird. Unter der künstlerischen Leitung von Michael Rauter werden zeitgenössische Werke in ein Spannungsfeld verschiedener Epochen gestellt, um für den Hörer Korrespondenzen erfahrbar zu machen. Die vielfältige Erfahrung der Ensemblemitglieder sowohl auf dem Gebiet der historischen Aufführungspraxis, wie auch im zeitgenössischen Repertoire, ermöglicht ein Aufeinanderprallen und Ineinanderfließen unterschiedlichster Klangsprachen. In Zusammenarbeit mit Künstlern aus anderen Bereichen (z.B. Architektur, Literatur, Schauspiel und Lichtdesign) sucht das Ensemble nach neuen Aufführungsformen. Durch künstlerische „Montagen“ soll einerseits eine Rekontextualisierung der Werke und ihrer Rezeption ermöglicht, andererseits die Konzentration des Besuchers unmittelbar auf die verschiedenen Sinne gelenkt und neue Erfahrungen in der Wahrnehmung eröffnet werden. In Laufe des künstlerischen Engagements hat KALEIDOSKOP in der Vergangenheit bereits mit Künstlern wie Roland Kluttig, Giovanni Sollima, Sasha Waltz, Hendrik Müller, Alexander Charim und Louise Wagner zusammengearbeitet. 2006/07 hatte das Solistenensemble KALEIDOSKOP neben zahlreichen weiteren Aufführungen, eine feste Konzertreihe im Ballhaus Naunynstraße. Mit der Reihe HAUSMUSIK, die seit Herbst 2007 regelmäßig in Wohnungen befreundeter Künstler stattfindet, stellen sich die Ensemblemitglieder in verschiedenen kammermusikalischen Formationen vor. 2008 ist die erste CD des Solistenensembles KALEIDOSKOP mit neuen Werken des Cellisten und Komponisten Giovanni Sollima bei Sony erschienen. Seit April 2008 ist Kaleidoskop Ensemble-in-Residence im Radialsystem V - new space for the arts in Berlin. Im Frühjahr 2009 war das Ensemble in der Produktion Dialoge 09 von Sasha Waltz Seite an Seite mit der Tanzcompagnie Sasha Waltz & Guests und dem Vocalconsort Berlin im Neuen Museum in Berlin zu hören. Zu den Höhepunkten im Jahr 2009 zählen Einladungen zum Festival Lille3000/EUROPE XXL, sowie zum Festival Shared Sounds. Ab Herbst 2009 wird das Ensemble seine vom Hauptstadtkulturfonds geförderte zweiteilige Konzertinstallation „Fluktuation 09“ im Radialsystem realisieren.